

Bunter Kreis unterstützt Familien

Schnelle und unbürokratische Hilfe für Eltern schwer kranker Kinder – Verein informiert über Angebote

Von Anna Krüger

PAPENBURG. Kommt ein Kind zu früh zur Welt, erkrankt chronisch oder verunglückt schwer, ist schlagartig das Leben einer ganzen Familie auf den Kopf gestellt. Unterstützung erfahren Betroffene durch den Verein „Bunter Kreis Nord-West-Niedersachsen“ mit Sitz am Marienhospital Papenburg und dessen gleichnamigen Förderverein.

„Dass unser Sohn heute im Garten Fußball spielen kann und jedes Wort nachplappert, war vor zwei Jahren unvorstellbar“, sagt die zweifache Mutter Sandra Rensen. Während sie vor knapp zehn Wochen einen kerngesunden Jungen zur Welt brachte, war bei ihrem heute zweijährigen Sohn Joos bereits im Mutterleib eine Lungenfehlbildung diagnostiziert worden. „Für uns brach eine Welt zusam-

men“, erinnert sich die junge Mutter. Noch während der Schwangerschaft musste sie sich neun Operationen unterziehen. Fünf Wochen verbrachte sie in einer Gießener Klinik. Direkt nach der Geburt folgte die Verlegung in ein Mannheimer Krankenhaus, wo ihrem kleinen Jungen eine schwere Herzoperation bevorstand. „Die Wochen der Angst zogen sich wie Kaugummi.“ Aus dem ursprünglich geplanten einwöchigen Krankenhausaufenthalt wurden fast sechs Monate fernab der Heimat.

Als ihr Sohn dann endlich mitsamt Beatmungsgerät und Magensonde nach Hause durfte, galt es für die Eltern die nächsten Hürden in Form von Arztterminen, Frühförderung und Anträgen zu meistern. „Das hätte ich alles nicht machen können. Ich war so mit Joos beschäftigt. Ich musste erst einmal selbst wieder zu Hause ankommen.“



Über die Arbeit des Bunten Kreises informieren (von links) Angela Hebbelmann, Renate Köhler, Sandra Rensen und Heide Heyen-Strehlau. Foto: Anna Krüger

Schnell merkte die junge Mutter, dass ein Pflegedienst nicht das war, was sie brauchte. Unterstützung erhielt sie indes bei Angela Hebbelmann, Kinderkrankenschwester und Case-Managerin des Bunten Kreises. Rensen: „Immer, wenn die Nerven blank lagen, reichte ein Griff zum Telefon,

und es wurde alles geregelt. Ganz unbürokratisch.“

In welcher Form die Nachsorgeeinrichtung Hilfe leisten kann, darüber gaben Hebbelmann und ihre Mitstreiter jetzt im Zuge einer Informationsveranstaltung in Papenburg Auskunft. So organisiert Hebbelmann in Absprache mit den Familien

ambulante Nachsorgemaßnahmen sowie medizinisch-therapeutische und pflegerische Versorgungsleistungen. Hilfe leistet sie auch bei der Bewältigung bürokratischer Hürden wie der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises oder dem Antrag auf Pflegegeld. Ihr zur Seite steht ein Team aus Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern, Sozialpädagogen, Kinder- und Jugendärzten, Psychologen sowie Seelsorgern. Hebbelmann: „Wir helfen dabei, dass der fließende Übergang von der stationären Behandlung zur Versorgung im häuslichen Umfeld gelingt.“

Pro Jahr betreut der Verein rund 40 Familien. Laut Kinderärztin Renate Köhler bedürfen aber rund 100 bis 150 Familien der sozialmedizinischen Nachsorge. Die Krankenkasse zahle aber nur bei „Härtefällen“. „Das Geld reicht eigentlich jetzt schon

hinten und vorne nicht“, kritisierte die Medizinerin.

Hier hofft der noch junge Förderverein, Abhilfe zu leisten. „Die betroffenen Familien brauchen Unterstützung, damit sie mit den Belastungen umgehen können“, betonte Vorsitzende Heide Heyen-Strehlau. Die Hauptaufgaben des Vereins sieht sie in der Unterstützung und Förderung der Nachsorgeeinrichtung sowie in der schnellen und unbürokratischen Hilfe für die Familien. Neben der finanziellen Hilfe mittels Spenden sei der Förderverein auch auf die aktive Mitarbeit seiner Mitglieder angewiesen, so Heyen-Strehlau.

Nähere Informationen zum Förderverein gibt es per E-Mail an mail@bunterkreis.net, im Internet unter www.bunterkreis.net oder bei Angela Hebbelmann, Telefon 0 49 61/93 14 53, E-Mail: cm@hospital-papenburg.de.